

Passionandacht 6 in der Woche nach Judika 2021

Lied: (*Wochenlied 2, Nr. 97,1*)

Holz auf Jesu Schulter,/ von der Welt verflucht,/ ward zum
Baum des Lebens/ und bringt gute Frucht./ Kyrie eleison,/ sieh,
wohin wir gehn./ Ruf uns aus den Toten,/ lass uns auferstehn.

Die Gnade unseres Herrn Jesu Christi, und die Liebe Gottes und
die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen. Amen.

Wir wollen den Blick auf Jesus richten. Er ist uns im Glauben
vorausgegangen und wird ihn auch zur Vollendung führen. Er
hat das Kreuz auf sich genommen und der Schande keine
Beachtung geschenkt. Dies tat er wegen der großen Freude, die
vor ihm lag: Er sitzt auf der rechten Seite von Gottes Thron.
(*Hebräer 12,2 - alle Bibeltexte sind der Basisbibel entnommen.*)

Aus dem 6. Bußpsalm: Psalm 130

Tief aus dem Abgrund, HERR, rufe ich dich: *

Mein Herr, höre meinen Hilfeschrei!

Deine Ohren sollen aufhorchen, *

mein Flehen um Gnade sollen sie hören!

Wenn du, Herr, die Sünden zählen würdest: *

Mein Herr, wer könnte vor dir bestehen?

Doch bei dir liegt die Kraft der Vergebung. *

Dafür begegnet man dir mit Ehrfurcht.

Ich hoffe auf den HERRN.

Voller Sehnsucht hoffe ich auf ihn *

und warte auf sein befreiendes Wort.

Voller Sehnsucht warte ich auf den Herrn, *

mehr als die Wächter auf den Morgen –

ja, mehr als die Wächter auf den Morgen.
So soll auch Israel auf den HERRN warten! *
Denn beim HERRN ist Gnade zu finden,
und er befreit von aller Schuld.

Ja, er wird Israel von Schuld befreien *
und ihm alle seine Sünden vergeben.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn
und den Heiligen Geist.

Wie im Anfang so auch jetzt und allezeit
und in Ewigkeit. Amen.

Gebet

Mein Gott, ich stehe vor dir. Rühre mich an, dass ich erkenne,
was du von mir willst, und dass ich tue, was vor dir besteht. Du
gibst allem Leben das rechte Maß. Du bist die Mitte meines
Lebens. Ich lobe dich, mein Gott, und bete dich an. Amen.

Lesung aus dem AT: Jesaja 50,4-10

Gott, der Herr, nimmt meine Zunge in die Lehre.

Als sein Schüler kann ich dem Erschöpften
ein Wort zusprechen, das ihm Mut macht.

Jeden Morgen öffnet er mir die Ohren.

So kann ich auf ihn hören,
wie ein Schüler auf seinen Lehrer hört.

Gott, der Herr, hat mir die Ohren geöffnet.

Ich habe mich nicht verschlossen
und mich seinem Auftrag nicht entzogen.

Als sie mich schlugen,

habe ich ihnen den Rücken dargeboten.

Als sie mir den Bart ausrissen,
habe ich meine Wangen hingehalten.

Mein Gesicht habe ich nicht verhüllt,
als sie mich beschimpften und anspuckten.

Aber Gott, der HERR, steht mir bei.
Darum lasse ich mich nicht einschüchtern.

Ich mache mein Gesicht hart wie einen Kieselstein.
Denn ich weiß, dass ich nicht enttäuscht werde.

Gott ist mir nahe,
er setzt mein Recht durch.

Wer will mich da noch anklagen?
Der soll ruhig mit mir vor Gericht ziehen!

Wer will mein Recht anfechten?
Der soll nur kommen!

Ja, Gott, der Herr, steht mir bei.
Wer will mich da noch verurteilen?

All meine Gegner zerfallen wie ein Kleid,
das von Motten zerfressen ist.

Wer von euch begegnet dem HERRN mit Ehrfurcht und hört auf
das, was sein Knecht sagt? Der darf wissen: Wenn er durchs
Dunkle geht und kein Licht sieht, kann er auf die Gegenwart des
HERRN vertrauen. Auf seinen Gott kann er sich verlassen.

Liedvers Nr. 97,2

Wollen wir Gott bitten,/ dass auf unsrer Fahrt/ Friede unsre
Herzen/ und die Welt bewahrt./ Kyrie eleison,/ sieh, wohin wir
gehn./ Ruf uns aus den Toten,/ lass uns auferstehn.

Lesung aus dem Evangelium: Lukas 23,1-12

Die ganze Ratsversammlung erhob sich, und sie führten Jesus zu Pilatus. Dort brachten sie ihre Anklagepunkte gegen ihn vor:

»Wir haben festgestellt, dass dieser Mann unser Volk aufhetzt.

Er sagt: ›Gebt dem Kaiser keine Steuern!‹, und: ›Ich bin Christus, der König!‹« Pilatus fragte ihn: »Bist du der König der Juden?« Jesus antwortete: »Du sagst es.« Pilatus sagte zu den führenden Priestern und der Volksmenge: »Ich finde keine Schuld an diesem Menschen.« Aber sie bestanden darauf: »Mit seiner Lehre hetzt er im ganzen jüdischen Land das Volk auf – angefangen von Galiläa bis hierher!«

Als Pilatus das hörte, fragte er: »Kommt dieser Mann aus Galiläa?« Die Leute antworteten: »Ja, er kommt aus dem Herrschaftsgebiet von Herodes.« Da ließ Pilatus Jesus zu Herodes bringen. Herodes hielt sich zu dieser Zeit gerade in Jerusalem auf. Als Herodes Jesus sah, freute er sich sehr. Er wollte ihn schon lange kennenlernen, denn er hatte viel von ihm gehört. Vor allem hoffte er, eines seiner Wunder mitzerleben. Herodes stellte ihm viele Fragen. Aber Jesus gab ihm keine Antwort. Die führenden Priester und Schriftgelehrten standen dabei und beschuldigten ihn schwer. Herodes und seine Soldaten hatten nur Verachtung für ihn übrig. Um ihn lächerlich zu machen, zogen sie ihm ein prächtiges Gewand an. Dann schickten sie ihn zu Pilatus zurück. An diesem Tag wurden Herodes und Pilatus Freunde – vorher waren sie Feinde gewesen.

Liedvers Nr. 97,3

Denn die Erde klagt uns/ an bei Tag und Nacht./ Doch der
Himmel sagt uns:/ Alles ist vollbracht!/ Kyrie eleison,/ sieh,
wohin wir gehn./ Ruf uns aus den Toten,/ lass uns auferstehn.

Lesung aus dem Evangelium: Lukas 23,13-25

Pilatus ließ die führenden Priester zusammenrufen, dazu die anderen Mitglieder des jüdischen Rates und das Volk. Er sagte zu ihnen: »Ihr habt diesen Menschen zu mir gebracht, weil er angeblich das Volk aufhetzt. Also habe ich ihn in eurem Beisein verhört. Keiner eurer Anklagepunkte hat sich bestätigt. Ja sogar Herodes hat ihn zu uns zurückgeschickt. Seht doch: Er hat nichts getan, wofür er den Tod verdient. Ich lasse ihn auspeitschen, dann gebe ich ihn frei.« [Jedes Jahr zum Passafest begnadigte Pilatus einen Gefangenen.] Da schrien sie alle wie aus einem Mund: »Weg mit ihm! Gib uns Barabbas frei!« Barabbas hatte sich an einem Aufruhr in der Stadt beteiligt und einen Mord begangen – deshalb saß er im Gefängnis. Noch einmal redete Pilatus den Leuten zu, denn er wollte Jesus freilassen. Aber die schrien: »Kreuzige, kreuzige ihn!« Da wandte er sich zum dritten Mal an sie: »Was hat er denn verbrochen? Ich kann nichts an ihm finden, wofür er den Tod verdient. Ich lasse ihn auspeitschen, dann gebe ich ihn frei.« Aber sie bedrängten ihn weiter und schrien immer lauter: »Ans Kreuz mit ihm!« Zuletzt hatte ihr Geschrei Erfolg: Pilatus entschied, ihre Forderung zu erfüllen. Er ließ den Mann frei, um den sie gebeten hatten – der wegen Aufruhr und Mord im Gefängnis saß. Aber Jesus lieferte er aus, so wie sie es gewollt hatten.

Liedvers Nr. 97,4

Wollen wir Gott loben,/ leben aus dem Licht./ Streng ist seine Güte,/ gnädig sein Gericht./ Kyrie eleison,/ sieh, wohin wir gehn./ Ruf uns aus den Toten,/ lass uns auferstehn.

Wort zum Weiterdenken:

Gott ist mir nahe, er setzt mein Recht durch. Wer will mich da

noch anklagen?, so fragt der Knecht Gottes in der Lesung aus dem Alten Testament. *Judica me, Deus*, Gott schaffe mir Recht, steht über dieser Woche im Kirchenjahr: *Der Menschensohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und gebe sein Leben zur Erlösung für viele* (Mt 20,28), sagt das Wort für diese Woche. Das ist das Gegenbild zu den handelnden Personen in diesem Abschnitt der Passionsgeschichte. Jesus gibt sich hinein in einer merkwürdig unklare Melange von Interessen: Pilatus und Herodes halten Jesus offenbar für einen kleinen Fisch - deshalb haben sie kein wirkliches Interesse an seinem Fall. Sie werden Freunde darüber, dass sie in der Einschätzung dieser *Lappalie Jesus von Nazaret* übereinstimmen. Was zählt da ein Menschenleben?

Und der jüdische hohe Rat? Es bleibt hier unklar, was sie Jesus wirklich vorwerfen. Jesus wird hier vom Hohen Rat nicht (!) verurteilt. Unter anderem darum ziehen jüdische Jesusforscher diese Darstellung der von Markus und Matthäus vor. Denn es war ja für die frühen Christen im Römischen Reich schwierig, sich auf einen offenbar wegen Hochverrates Gekreuzigten zu berufen (die Bezeichnung *Christiani*, Christen, meinte politische Anhänger von Christus). So lag es nahe, die Römer zu entlasten und die Juden zu belasten und Pilatus als Getriebenen zu schildern.

Die Anklage des Hohen Rates vor Pilatus, ihre *Übersetzung* für den römischen Statthalter: *Wir haben festgestellt, dass dieser Mann unser Volk aufhetzt. Er sagt: ›Gebt dem Kaiser keine Steuern!‹, und: ›Ich bin Christus, der König!‹*, ist offenbar für Pilatus wenig überzeugend. Und wer Jesu Auftreten in Jerusalem verfolgt hat, weiß, die Behauptung mit den Steuern ist falsch (Lk 20,20-26). Pilatus wirkt wenig engagiert und selbst als Jesus auf seine Frage *bist du der König*

der Juden? antwortet *du sagst es*, sieht er offenbar keine Gefahr. Als der Rat nachhakt *Mit seiner Lehre hetzt er im ganzen jüdischen Land das Volk auf – angefangen von Galiläa bis hierher!*, da hat er sein Stichwort: Galiläa! Er kommt gar nicht von hier. Da ist doch sein Landesherr zuständig: Herodes, ein Sohn von Herodes dem Großen aus der Weihnachtsgeschichte, *Tetrarch, Vierfürst* - will sagen Viertel-Fürst - von Roms Gnaden. Seine Herrschaft umfasst das Gebiet von Galiläa und östlich des Jordans Peräa. Soll der doch zusehen! Diese Überstellung Jesu an Herodes berichtet nur Lukas.

Im Musical *Jesus Christ, Superstar* ist Herodes Antipas ein Dandy und Playboy auf der Suche nach dem *Wonder of the Year: Walk across my swimming pool, If you do that for me then I'll let you go free...* - Lauf über meinen Swimmingpool, wenn du das für mich tust, lasse ich dich frei... Herodes verweigert sich seiner Aufgabe als Landesfürst für den Schutz seiner Untertanen einzutreten: Er ist nicht da, zu dienen, sondern sich unterhalten zu lassen. Er ist politisch wie religiös völlig oberflächlich. Lukas 9,7-9 wird berichtet, Herodes, der schon Johannes den Täufer auf dem Gewissen hatte, sei unruhig und neugierig geworden, als er von Jesus hörte. Nun ist er enttäuscht. Dass er Jesus kostümiert, ist auch nicht mehr als eine scherzhafte Einlage: Wer sich so etwas ausdenkt, der unterstreicht damit nur sein Einverständnis mit Pilatus: Dieser Jesus ist völlig harmlos. Daraus wird eine Männerfreundschaft, ähnlich vielleicht wie die zwischen Staatschefs, die gemeinsam zur Jagd oder in der Sauna waren. Wir kennen bis heute Beispiele.

Zurück bei Pilatus macht der auch keine bessere Figur. Er gibt schließlich der wiederholten wütenden Forderung des hohen Rates nach. Lukas berichtet nicht von der Beteiligung der

Volksmenge. Es sind die nur Oberen der Juden, die hier die die Kreuzigung fordern. Die Kreuzigung ist eine römische Strafe, die nur an Sklaven und verurteilten Aufführern vollzogen wurde. Juden hätten Jesus gesteinigt. Aber diese Strafe soll den Menschen und sein Andenken vernichten: *Wer so aufgehängt wird, gilt als von Gott verflucht*, heißt es 5. Mose 21,23: So wurde zu der Zeit die Kreuzigung gedeutet.

Liedvers Nr. 97,5

Denn die Erde jagt uns/ auf den Abgrund zu./ Doch der Himmel fragt uns:/ Warum zweifelst du?/ Kyrie eleison,/ sieh, wohin wir gehn./ Ruf uns aus den Toten,/ lass uns auferstehn.

Gebet

Jesus Christus, du willst unser Heil. Selbst Verrat, Verurteilung und Unheil können deinen Willen nicht hindern. Du hast dich dem Unrecht ausgeliefert und dein Leben für uns eingesetzt. Wir danken dir.

Stille

Vater unser im Himmel...

Liedvers Nr. 97,6

Hart auf deiner Schulter/ lag das Kreuz, o Herr,/ ward zum Baum des Lebens,/ ist von Früchten schwer./ Kyrie eleison,/ sieh, wohin wir gehn./ Ruf uns aus den Toten,/ lass uns auferstehn.

Segen: (2. Thessalonicher 3,3)

Der Herr ist treu; er stärke und bewahre uns vor dem Bösen.
Amen.

Weitere Texte unter www.kirchengemeinde-neuburg.de